

Fachhochschule Dortmund

University of Applied Sciences and Arts

Teamreflexionsbericht

27.07.2017

Team 6: Facharzt-Termin-Verwaltungstool

Fachhochschule Dortmund

4. Semester

Sommersemester 2017

Prüfer:

Prof. Dr.-Ing. Stefan Bente

Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS	I
1 KOMPETENZEN INNERHALB DES TEAMS	1
2 BEWERTUNG DES PROZESSES INNERHALB DES TEAMS	1
3 WAS IST SCHLECHT GELAUFEN?	3
4 VERBESSERUNGSPOTENTIALE	3
5 WAS IST GUT GELAUFEN?	4
6 ZUFRIEDENHEIT DES PROJEKTLITERS	4
7 FAZIT	5

1 Kompetenzen innerhalb des Teams

Die nominelle Gruppengröße beläuft sich auf sechs Projektmitgliedern, aber es wurde uns erlaubt, dass wir unser Praktikum-Projekt mit vier Teilnehmern durchführen konnten. Das Team besteht aus Daniel Janßen, Felix Nguyen, Daniel Schmidt und Tim Scherer.

Daniel Schmidt ist an seinem Arbeitsplatz als SAP Projektleiter mit dem Schwerpunkt auf Forschung und Entwicklung im gesamten unternehmerischen SAP Umfeld tätig. Dabei betreut er seine Projekte von der Evaluierung von potentiellen Produkten und Technologien bis hin zur Übergabe an das Business. Das zweite Teammitglied Daniel Janßen ist in seinem Unternehmen Softwareentwickler und leitender Entwickler im Bereich von JavaEE, der seine Projekte aus technischer Sicht betreut und leitet. Felix Nguyen ist Systemadministrator für das Storage Area Network, für die Betriebssysteme AIX und Linux, sowie im Bereich Backup und Restore tätig. Projekterfahrung konnte er bisher nur als Projektmitglied, aber nicht als Projektleiter, sammeln. Das Team wird von Tim Scherer komplettiert, der als Projektmanager für die SAP Manufacturing Suite arbeitet und in diesem Bereich von der Entwicklung bis zum Rollout an das Business involviert ist.

Die Kompetenzen im Team sind vor allem im Bereich des Projektmanagements von SAP Produkten anzutreffen. Nur ein Mitglied weist Erfahrungen im Bereich der Programmierung, sowie die Durchführung von Softwareentwicklungsprojekten auf, die für dieses Praktikum-Projekt hilfreich sind. Alle Teammitglieder haben generelle Erfahrungen und Wissen im Umgang mit IT Systemen und den dazugehörigen Werkzeugen.

2 Bewertung des Prozesses innerhalb des Teams

Das Team durchlief die zwei Phasen „Forming“ und „Storming“ innerhalb einiger Minuten, da die einzelnen Teammitglieder sich schon seit einigen Jahren kennen und in der Vergangenheit an Projektarbeiten im Rahmen des Bachelorstudienganges beteiligt waren. Die einzige Ausnahme war Daniel Janßen, der erst im Masterstudium dazu gestoßen ist. Allerdings hat sich schnell herauskristallisiert, wer welche Fähigkeiten und Kompetenzen mitbringt. Durch die klaren Anforderungen an den Projektleiter wurde ohne große Diskussion der Softwareentwickler dafür vorgesehen, also Daniel Janßen.

In der Storming-Phase wurde zunächst nach einem kurzen Brainstorming innerhalb der Gruppe beschlossen, die Vision eines Terminverwaltungstools für Ärzte und deren Patienten aufzugreifen. Allen schien der Umfang eines derartigen Projektes auf Basis von zeitlichen und personellen Ressourcen machbar zu sein. Außerdem hatte Daniel Janßen konkrete Vorstellungen hinsichtlich der Funktionen gehabt, sodass ein Verständnis dieser bei den anderen Teammitgliedern nach kurzer Vorstellung herrschte.

Als nächstes musste noch geklärt werden, wie die Applikation umgesetzt werden sollte. Dies galt sowohl für die Programmierung, als auch für die Dokumentation und die Zusammenarbeit. Den meisten Input hat der Projektleiter beigetragen, weil er in der Vergangenheit das eine oder andere Werkzeug eingesetzt hatte und die anderen Teammitglieder haben seinen Vorschlägen zugestimmt. Es sind kostenlos verfügbare Software-Tools eingesetzt worden, wie zum Beispiel Github als Repository, die Plattform Trello für die Aufgabenverwaltung oder Eclipse als Entwicklungsumgebung.

Sobald das „wie“ und „womit“ geklärt war, sind anschließend die Aufgaben des ersten Meilensteins, samt der Deadline, durch den Projektleiter in Trello eingetragen worden. So hatte das gesamte Team alle Aufgaben im Überblick. Die einzelnen Aufgaben wurden dabei von den Teammitgliedern frei ausgewählt, wobei einige Tätigkeiten, aufgrund der erforderlichen fachlichen Kenntnisse, nur durch gewisse Mitglieder zu bewältigen waren. Programmieraufgaben sind immer an Daniel Janßen übertragen und die Erstellung von Dokumenten ist von allen anderen übernommen worden. Es ist immer darauf hingearbeitet worden, dass die Meilensteine eingehalten werden. Dafür wurden auch offene Fragen in der Regel per WhatsApp besprochen. Bei längeren Diskussionen und Fragen wurde Skype eingesetzt. Die persönlichen Treffen wurden an den Präsenztagen an der Uni abgehalten. Die angefertigten Artefakte wurden in der Regel auch von den anderen Teammitgliedern geprüft, sodass eine gewisse Qualität eingehalten werden konnte. Dadurch wurde auch das Wissen innerhalb des Teams gleich gehalten. Der Diskussionsbedarf ist kurz vor dem Eintreten eines Meilensteins angestiegen, wenn noch offene Aufgaben nicht bearbeitet worden waren. Es sind trotz dessen alle Meilensteine eingehalten worden.

3 Was ist schlecht gelaufen?

Aufgrund der kleineren Gruppenstärke - vier Studenten statt den üblichen sechs - fiel das Arbeitspensum für jeden einzelnen ziemlich hoch aus. Dieser Umstand und die Tatsache, dass die vorhandenen Kompetenzen nicht zu einer effektiven Softwareentwicklung beigetragen haben, führten zu einer hohen Belastung von Daniel Janßen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass er das einzige Teammitglied mit genügend Wissen in diesem Bereich war und die nötige Erfahrung vorweisen konnte. Ansonsten hätten die anderen Kommilitonen sehr viel Zeit investieren müssen, um den notwendigen Kenntnisstand zu erreichen und produktiv an der Softwareentwicklung mitwirken zu können. Das wäre aber durch den zeitlichen Rahmen kaum durchführbar gewesen.

Durch die freie Aufgabenverteilung sind einige Aktivitäten relativ schnell abgearbeitet, einige andere Aufgaben sind wiederum eher stiefmütterlich behandelt worden. Dies führte zum zeitlich gesehen knappen Einhalten von einigen Meilensteinen, da diese liegengebliebenen Aufgaben eher kurz vor der Deadline gelöst worden sind.

Die recht einseitige Verteilung der Kompetenzen innerhalb der Gruppe ist im späteren Verlauf aufgefallen, da in der Testphase des Prototyps einige Probleme aufgetreten sind und diese nicht ohne weiteres von den nicht Softwareentwicklern gelöst werden konnten. Die Lösung für diese Probleme wurde erreicht, indem Daniel Janßen per Skype und Desktop-Sharing eine Fehleranalyse durchgeführt hat. Hier wurde wieder deutlich, dass eine Abhängigkeit bestand und somit eine Schwäche in der Teamperformanz darstellte.

4 Verbesserungspotentiale

Auf die Frage hin, was das Team anders machen würde, wenn es noch einmal beginnen könnte, waren sich alle einig. Zum einen wäre es vom Vorteil gewesen, wenn ein weiterer Anwendungsentwickler im Team vorhanden wäre. Alternativ hätten sich alle anderen besser in die Programmierung und der Handhabung der eingesetzten Entwicklungswerkzeuge einarbeiten müssen, sodass in beiden Fällen die Last im Bereich der Softwareentwicklung aufgeteilt worden wäre. Die Fehleranalyse wäre auch durch andere Teammitglieder durchführbar gewesen und man wäre schneller zu einer Lösung gekommen.

Um das Problem der freien Aufgabenverteilung und dem Einhalten der Meilensteine entgegenzuwirken, wäre es angebracht, dass die Aufgaben strikter verteilt worden wären. Zudem hätten die Deadlines deutlich vor den Meilensteinen liegen müssen, sodass auf Verzögerungen besser reagiert werden kann und kein Zeitdruck entsteht. Dies hätte eine höhere Belastung für den Projektleiter bedeutet, welche aber mit der oben beschriebenen Maßnahme abgefangen worden wäre.

5 Was ist gut gelaufen?

Die kleinere Gruppengröße hat sich vor allem hinsichtlich der Koordination und der Zusammenarbeit innerhalb des Teams positiv bemerkbar gemacht. Die Absprachen konnten schnell via WhatsApp oder Skype erfolgen. Generell ist kaum ein Thema lange diskutiert worden, sondern es ist relativ schnell zu einer Einigung gekommen. In Kombination mit der Motivation der einzelnen Gruppenmitglieder etwas beitragen zu wollen, hat es hinsichtlich der organisatorischen Tätigkeiten einen positiven Effekt gehabt.

Zudem wurden sich auch in einzelne, bislang unbekannte Dokumentationsthemen, wie zum Beispiel die Priorisierung von Funktionen durch AHP und Kano, von einer Einzelperson eingearbeitet und nach recht kurzer Zeit ein passables Ergebnis geliefert. Dieses wurde dann samt der Methodik den übrigen Teilnehmern in der Präsenz erläutert, sodass das Wissen möglichst gleich zwischen dem Team verteilt ist.

Hervorzuheben ist auch die Tatsache, dass Daniel Janßen aus eigenem Antrieb sich dafür bereit erklärt hat, die Projektleitung zu übernehmen, was insgesamt sehr gut funktioniert hat. Er hat versucht im kompletten Projektverlauf die Richtung vorzugeben und den Überblick über die zu bewältigenden Aufgaben zu behalten, sodass zielgerichtet gearbeitet werden konnte.

6 Zufriedenheit des Projektleiters

Berücksichtigt man die Gruppengröße, die gegebenen Kompetenzen und die Einhaltung aller Meilensteine, wäre an der Gruppenleistung nicht viel zu kritisieren. Aus der Sicht des Projektleiters, wäre eine sieben bis acht auf der Wertungsskala bis zehn angemessen. Schließlich zählt für den Projektleiter vor allem die fristgerechte Abgabe der Zwischenstände, zu den vereinbarten Zeitpunkten.

Bezüglich der Ergebnisse, die durch das Team erreicht wurden, kann eine sechs bis sieben vom Projektleiter vergeben werden, da ein Großteil der geforderten Funktionen des Anwendungsprototypen implementiert worden sind. Die nicht umgesetzten Funktionen sind Defizite, die mit einer derartigen Bewertung ausgedrückt werden würde.

7 Fazit

Aus Sicht der Projektmitglieder lässt sich abschließend sagen, dass das Softwareprojekt mit einem Erfolg abgeschlossen worden ist. Der Prozess innerhalb des Teams hat zwar hier und da einige verbesserungswürdige Aspekte aufgezeigt, allerdings überwiegen die positiven Dinge. Die Zusammenarbeit hat trotz der unterschiedlichen unternehmerischen Schwerpunkte gut funktioniert, jeder Meilenstein wurde erfolgreich und pünktlich abgegeben, die Präsentation wurde erfolgreich durchgeführt und der abschließende Projektbericht wurde angefertigt. Dies allerdings unter der Berücksichtigung, dass nicht alle Funktionen umgesetzt werden konnten. Das Endergebnis wird dadurch allerdings nicht getrübt, da der Prototyp vollständig lauffähig war.

Rückblickend kann also gesagt werden, dass die getroffenen Entscheidungen überwiegend richtig waren und nur durch den guten Zusammenhalt eines kleinen vierköpfigen Projektteams die guten Resultate fertiggestellt werden konnten. Dennoch sollte bei so einem Projekt vor allem darauf geachtet werden, mindestens zwei Entwickler oder Personen die mit dem Softwareentwicklungsprozess vertraut sind im Team zu haben, damit diese sich gut unterstützen können.